

Erläuterungsbericht

Vorgeschlagen wird eine künstlerische Gestaltung des Geländers, das sich vom Refektorium bis zum Eingang der Wolderuskapelle erstreckt. Die Form der Geländerstreben folgt einer abstrakten Zeichnung. Die Zeichnung ergibt sich aus der Kombination und Aneinanderreihung von mehreren Einzelementen, die sich motivisch auf die Ikonographie des Ortes beziehen.

Es wird zur Kenntnis genommen, dass von den Auslobenden explizit eine Gestaltung an den Kolonnaden gewünscht wurde. Die Gestaltung des davor stehenden Geländers erscheint nach gründlicher Überlegung jedoch der ideale Ort für den künstlerischen Eingriff zu sein. Besonders, da durch die vorgeschlagene Arbeit keine größeren baulichen Veränderungen vorgenommen werden, sondern nur schon eingeplante Bauteile angepasst bzw. künstlerisch veredelt werden.

Ort

Das Gelände, das sich insgesamt ca. 27 Meter vom Refektorium bis zum Eingang der Wolderuskapelle zieht, ist im aktuellen Architekturentwurf eingeplant, um die Besucher:innen sicher durch den Höhenunterschied zwischen Straße und Kolonnadengang zu leiten. Das Gelände hat daher ausschließlich eine sicherheitstechnisch bedingte Daseinsberechtigung. Dennoch ist es formal gesehen ein äußerst prägnantes bauliches Element, mit dem alle Besucher:innen des archäologischen Fensters sofort visuell konfrontiert werden. Der vorliegende Vorschlag sucht daher einen kreativen Umgang mit dem unumgänglichen Gelände. Eine künstlerische Gestaltung würde die an diesem Ort schon geplanten Gelände-Lineaturen aufgreifen, aufwerten und damit den Gesamteindruck der Platzgestaltung positiv beeinflussen. Da ein Gelände im aktuellen Entwurf schon fest eingeplant ist, ergeben sich durch den künstlerischen Eingriff keinerlei neue Hindernisse für die Besucher:innen. Laufwege und Zugänge bleiben unverändert.

Arbeit

Die abstrakte Zeichnung, die durch die Geländerstreben gebildet wird, kommt zu Stande durch die Aneinanderreihung von unterschiedlich gestalteten, rechteckigen Einzelementen. Die Aneinanderreihung erfolgt dabei auf eine Weise, dass sich die Einzelteile immer zur Hälfte überschneiden. Durch diese Doppelungen entsteht im Gesamtbild eine kleinteilige, abstrakte Linienzeichnung. Da die Positionen der Einzelteile im Ablauf des Geländers zufällig ausgewählt werden (per Würfelwurf), ergeben sich keine Wiederholungen im Sinne eines gleichbleibenden Musters; das Gelände ist an jeder Stelle formal einzigartig.

Die Einzelemente des Geländers stellen drei Motive dar: „Ähre“, „Traube“ und „Vogel mit Fisch“. Es handelt sich dabei um die Attribute des heiligen Waltger, dessen Gebeine in der Wolderuskapelle liegen. Die Gestaltung beschäftigt sich somit mit der Ikonographie des Ortes, ohne diese aber auf den ersten Blick didaktisch ablesbar wiederzugeben. Die Ikonographie wird eher als Ausgangspunkt für eine freie Gestaltung herangezogen. Die drei Attribute des Heiligen wurden als Handzeichnungen entworfen. Die finalen Motive sind reduziert, humorvoll und haben eine große Nähe zu Piktogrammen.

Betrachtet man das Gelände als Ganzes, ergibt sich durch die zufällige Kombination der unterschiedlichen Einzelmotive eine intensive und kleinteilige grafische Form mit einer besonderen Fernwirkung. Passant:innen werden damit schon von Weitem an das archäologische Fenster und die neuen Ausstellungshäuser herangezogen.

Durch die freie Kombination der drei Einzelmotive kann die vorgeschlagene Gestaltung auch als eine Beschäftigung mit dem Thema des Fragmentes verstanden werden. Die Sichtbarmachung und der Umgang mit Fragmenten ist die Hauptaufgabe des archäologischen Fensters. Die Gestaltung nimmt damit auch auf dieser Ebene Bezug auf die Funktion und Geschichte des Ortes.

Technisches

Die Fertigung des Geländers erfolgt nach den hier vorgestellten künstlerischen Entwürfen von einem Meisterbetrieb für Metallbau. Die Außenrahmen der Einzelteile haben ein Maß von 110cm x 90cm. Die Tiefe eines Einzelteils wird ca. 2cm betragen, sodass durch die Dopplung der Teile eine Gesamttiefe bzw. ein Handlauf von 4cm-5cm zustande kommen wird. Das Geländer besteht insgesamt aus 51 Einzelteilen.

Die zeichnerischen Linien innerhalb der rechteckigen Rahmen werden in Handarbeit aus einem Vollstahlprofil gefertigt, damit die individuelle Linienführung der zu Grunde liegenden Handzeichnung möglichst erhalten bleibt. Anschließend werden die Profile mit dem Rahmen verschweißt.

Durch diese robuste Fertigung wird sichergestellt, dass das vorgeschlagene Geländer die gleichen sicherheitstechnischen Eigenschaften besitzt, wie das zum jetzigen Zeitpunkt geplante Geländer. Die ursprüngliche Funktion des Bauteils - die Absicherung des Höhenunterschiedes zur Straße - soll in jedem Fall auch vom künstlerisch gestalteten Geländer erfüllt werden.

Nach der Fertigung der Einzelteile werden diese verzinkt und in einem dunkleren Grau lackiert, um den Ansprüchen an Witterung und Abnutzung im Außenraum gerecht zu werden.

Als letztes werden die fertigen Elemente vor Ort miteinander verschraubt und fest im Boden verankert. Die Befestigung in der Bodenplatte erfolgt nach Absprache zwischen den Architekten und der Werkstatt für Metallbau.

Nachhaltigkeit

Der vorliegende Entwurf ist aus ökologischer Sicht sinnvoll: Für die Gestaltung der Kolonnaden sieht der Entwurf kein komplett neues Bauteil vor. Es wird mit der Gestaltung des Geländers ein schon fest eingeplantes Element künstlerisch aufgewertet. Die Bilanz der Energiekosten für Herstellung und Material fällt dabei besser aus, als wenn das Geländer und zusätzlich ein eigenständiges Kunstwerk produziert werden müssten.

Finanzierung

Die Kosten für das aktuell geplante Geländer würden bei einer Beauftragung wegfallen. Das damit freigewordene Budget könnte für das vorgeschlagene Kunstwerk genutzt werden. Damit ist es möglich, auch mit dem recht kleinen zur Verfügung stehenden Budget für die Kunst-am-Bau eine aufwendigere Arbeit zu realisieren.

Die Kosten für das bisher geplante ca. 27 Meter lange, verzinkte und pulverbeschichtete Geländer wurden nach Beratung mit Metallwerkstatt und einem befreundeten Architekturbüro eingeschätzt und im vorliegenden Finanzplan mit abgebildet.